

flog eine Schwalbe in grösserer Entfernung, der Felsenschwalbe in der Form gleichend, südwestl. vom Dorfe; es handelte sich wahrscheinlich um eine Felsenschwalbe. Die Farbe des Gefieders war nicht feststellbar. Am 24. Dezember sind 3 Ex. über dem Reusskanal beim Flüeler Ried, um 11 Uhr; Herr H. GUBELMANN, Altdorf und JOSEF MEIER, Altdorf beobachteten am 1. Januar 1950 2 Ex. mittags daselbst. Am 9. Januar sehe ich 2 Ex. abends 6.30 Uhr über dem Reusskanal bei der Attinghauserbrücke und als letzte Beobachtung am 15. Januar 2 Ex. über dem Reusskanal ca. 11 Uhr beim Flüeler Ried. Bis dahin war das Wetter mit Ausnahmen von 1—2 Tagen sehr mild. Da das Wetter ab Mitte Januar winterlichen Charakter hatte, ist es wohl möglich, dass die Felsenschwalben doch noch abzogen oder vielleicht umgekommen sind.

Hans Meier, Altdorf

Merlinfalk als Wintergast am Bodensee. — Anlässlich einer Seevogelekursion am 25. Dezember 1949 gelangte bei der Steinachmündung ein Merlinfalk *Falco columbarius* zur Beobachtung. Der kleine Raubvogel von der Grösse eines Lerchenfalken flog aus einem Park mit hohen Bäumen am See in niederem Fluge gegen die Steinachmündung zu, wobei viele Enten, Möwen, Pieper und Bachstelzen erschreckt aufflogen. Ohne Beute zu machen, jagte der seltene Raubvogel rasch dem Ufer entlang und verschwand in den baumreichen Anlagen der Oel- und Fettwerke Horn. Herr TH. TINNER, Zürich, beobachtete am Vormittag tags darauf ebenfalls in dieser Gegend einen Merlinfalken. Vermutlich handelte es sich um dasselbe Exemplar.

Conr. Staeheli, Ennenda

Rauhfußbussard als Wintergast in Niederhasli (Zch.) — Am 11. Dez. 49 hielt sich ein Rauhfußbussard *Buteo lagopus* auf der bekannten Warte (Birnbäum) in der Nähe des Dorfes Niederhasli (Kt. Zch.) auf. Als ich mich näherte, flog er felderwärts, später auf eine Eiche am Waldrand, um schliesslich eine Erle aufzusuchen, wo ich ihn vom November 1943—März 1944 und im Januar 1945 manchmal angetroffen hatte. Am Waldrand sass ein Mäusebussard *Buteo buteo* einige Meter von ihm entfernt auf einer Tanne, er erschien auffallend kleiner als der Wintergast aus dem Norden. Der Schnee blendete so, dass die Sicht beeinträchtigt wurde, immerhin sah ich einmal die befiederten Läufe gut. Die Oberseite war matt graubraun, die Unterseite hell mit dunklem Bauchschild. Die Schwanzwurzel war weiss, aber nicht gut sichtbar. Der Endsaum dunkel, der Schwanz nicht reinweiss.

Julie Schinz, Zürich

Eiderente am südl. Urnersee. — Am 6. November 1949, vormittags bei nassem Schneefall, sah ich zusammen mit Herrn PAUL KISTLER, Altdorf, oberhalb der rechten Reussmündung im inneren Teil des Schutzgebietes eine Eiderente *Somateria mollissima*. Sie hielt sich abseits der andern Wasservögel allein im Schutzgebiet auf. Als sie uns erblickte, schwamm sie gemächlich, tief im Wasser liegend, dem Ufer entlang Richtung Flüelen, wo sie im zeitweilig auftretenden Dunst verschwand. — Das Gefieder war dunkelbraun, auf dem Rücken schwärzlichbraun. Der sehr in die Länge gezogene Kopf, bei dem der Schnabel zur Stirn hinauf fast eine Gerade bildet, war das auffallende Kennzeichen dieser Ente. Es handelte sich um ein ♀ oder juveniles Exemplar dieser Art.

Hans Meier, Altdorf

Türkentaube bei Ettiswil? — Beim Lesen des O. B., Heft 4/1949 erinnerte ich mich plötzlich folgender Beobachtung: Am Rotbach, 100 m von unserem Hause entfernt, sah ich eine auffällige, kleine Taube auf einem Obstbäumchen. Als ich sie näher betrachten wollte, flog sie auf 20—30 m Fluchtdistanz in einen entfernten Baumgarten. Nähere Zeichnungen konnte ich keine feststellen. Die Hauptfarbe war grauweiss, crèmefarbig, ohne Glanz. Benehmen und Flug wie Turteltaube. Hätte ich

je von der Türkentaube *Streptopelia decaocto* etwas gelesen, würde ich ihr weitere Beobachtungen gewidmet haben. Ich hielt sie für einen Albino der Turteltaube. In meinem Tagebuch finde ich nichts als: 2. Mai 1948 Turteltaube.

R. Amberg, Ettiswil

Seeregenpfeifer am südl. Urnersee. — Am 14. September 1949 früh morgens hielt sich ein Seeregenpfeifer *Charadrius alexandrinus* am Seestrand zwischen dem Reuss- und Giessenkanal auf. Stirn, Ueberaugenstreif, Nackenring und Unterseite waren weiss, Oberkopf, Zügel und Augestreif graubraun. Der Kopfseitenfleck hob sich in der Farbtonung vom graubraunen Rücken kaum ab. Der Vogel hatte dunkle, fast schwärzlich scheinende Beine und liess beim Abfliegen ein schöntönendes «püih» vernehmen. Nach kurzem Flug liess er sich wieder am Strande nieder. Da es in der Nacht föhlig und regnerisch war, wurde dieser seltene Gast dadurch wahrscheinlich zum Aufenthalt gezwungen.

Hans Meier, Altdorf

Kanut am Delta der Wäggitaler Aa. — Am Nachmittag des 10. Okt. 1949, bei regnerischem Wetter, hielten sich am Delta der Wäggitaler Aa 5 Strandläufer auf. Es handelte sich um 4 Alpenstrandläufer *Calidris alpina* und um einen vorerst noch unbekanntem Strandläufer. Dieser stach durch seine Grösse deutlich von den Alpenstrandläufern ab. Der gerade Schnabel war verhältnismässig kürzer als beim Alpenstrandläufer, die Oberseite etwas heller gefärbt. Durchs Auge zog sich ein dunkler Strich. Besonders fielen die schwarzen Flügelspitzen auf. Die weisse Unterseite war leicht braun gesprenkelt. Nebst ihrer Kürze unterschieden sich die Beine von denen des Alpenstrandläufers durch ihre schwarzgrüne Farbe. Am Boden rief er hie und da schwach «tit». Wenn alle Strandläufer zusammenhielten, konnte ich mich ihnen auf 5 m nähern. Als der beschriebene Strandläufer einmal allein war, konnte ich sogar auf weniger als 2 m herankommen. Nach diesen Aufzeichnungen muss es sich also um einen Kanut *Calidris canutus* handeln. Josef Appert, Wangen

Schmalschnäbliger Wassertreter am südl. Urnersee. — Am 2. November 1949 um 12.15 Uhr sah ich einen Wassertreter, wahrscheinlich *Phalaropus lobatus*, schwimmend im Reusskanal, oberhalb dessen Mündung. — Er pickte mit raschen Bewegungen Nahrung aus dem Wasser, sich bald links, bald rechts wendend. Da zugleich starker Wellengang war, hatte ich Mühe, die Kopfzeichnung und die Schnabelform festzustellen. — Von mir schien er kaum Notiz zu nehmen, war also gar nicht scheu. Einmal schaukelte er heftig, als ob er aus dem Wasser auffliegen wolle.

Folgende Feststellungen konnte ich an diesem Wassertreter machen: Etwa amselgross, der kopflange Schnabel schien dunkel bis schwärzlich, normale Form. Stirn, vom Schnabel bis zum Schwanz auch Unterseite rein weiss, soweit dieselbe aus dem Wasser ragte. Oberkopf und Nacken schwarzgrau; auf dem Rücken ein schönes helles Grau mit etwas Weiss; die äussersten Handschwingen schwarzgrau. Auf den Kropfseiten je ein schmaler Streifen rostbraun.

Trotz der schnellen Bewegungen konnte ich über dem Auge einen weissen Streifen feststellen.

Obwohl ich den Vogel eine Viertelstunde beobachtete, war es mir nicht möglich, ihn genau zu bestimmen. Es könnte der schmalschnäblige Wassertreter im Ruhekleid gewesen sein, ad. ♂¹ oder ♀, aber sicher bin ich dessen nicht. Er war noch am gleichen Ort, als ich ihn verliess.

Unabhängig von meiner Beobachtung sah am Vortage Herr PAUL KISTLER, Altdorf, diesen Wassertreter ebenfalls schwimmend an der Reussmündung; der Vogel entfernte sich rasch gegen den See hinaus, so dass ebenfalls keine genaue Bestimmung möglich war.

Hans Meier, Altdorf